

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis Donnerstag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabellinien nach besonderem Tarif.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 44.

Freitag, den 12. April 1907.

6. Jahrgang.

### Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 11. April 1907.

Von Zudenhänden ist auf dem hiesigen Kirchhofe ein von dem ehemals hier wohnhaften Buchhalter Fink für sein verstorbenes Kind im Jahre 1904 errichtetes kleines Grabmonument, bestehend aus einer schwarzen Glasplatte und Steinsockel mit Kreuz, total zertrümmert, ein anderes Grabdenkmal umgestürzt worden. Die Unternehmung über den verabschiedenen Wertes Frevel ist im Gange. Man würde es mit Dank begrüßen, wenn irgend welche Verdachtsmomente oder Wahrnehmungen dem hiesigen Pfarramt oder der Polizei hierorts mitgeteilt würden.

Aus dem an der Lomitzer Straße gelegenen Pfarrwalde ist vor einiger Zeit die dort befindliche Warnungstafel von Dieben aus der Erde gerissen und entwendet worden. Der gleichen Rohheitsverbrechen und Diebstahls sollte jedermann mit verhindern helfen, aber wenn es möglich ist, der Verhaftung zuzuführen. Alle Anzeigen, durch welche eine gerichtliche Abklärung erfolgen kann, sind beim hiesigen Kirchenvorstande oder Gemeindevorstande anzubringen und werden entsprechend belohnt.

Ottendorf-Moritzdorf. Bei der diesjährigen Pferdemonstration wurden in hiesiger Gemeinde von 61 vorgeführten Pferden 46 für Reitgebrauch befunden.

Im neuen Sommerfahrplan, ab 1. Mai gültig, werden auf der Linie Dresden—Riesa—Schwepnitz neue Personenzüge wöchentlich zwischen Dresden und Moritzdorf und täglich zwischen Riesa und Schwepnitz eingerichtet. Der neue Zug nach Moritzdorf verläßt den Dresdner Hauptbahnhof nachmittags 6 Uhr 55 Min., von dort geht er 8 Uhr 17 Min. abends wieder ab. Der gegenwärtig abends 7 Uhr 10 Min. vom Dresdner Hauptbahnhof abgehende Personenzug nach Schwepnitz wird abdann um über eine Stunde später verkehren. Er soll vom besagten Tage ab erst 8 Uhr 24 Min. vom Dresdner Hauptbahnhof abfahren. Der jetzt nachmittags 5 Uhr 40 Min. von Dresden-Riesebad abgehende Personenzug nach Riesa-Brück soll abends 7 Uhr weiterfahren und 7 Uhr 32 Min. in Schwepnitz eintrifft. In umgekehrter Richtung geht ein neuer Personenzug abends 10 Uhr 35 Min. von Schwepnitz nach Riesa-Brück.

Warnung vor dem Bezuge mehrlaustanker Stachelbeersträucher und mit Bakterienbrand behafteter Rischbäume. Alle Obstbaum- und Gartenbesitzer werden hierdurch auf den amerikanischen Stachelbeermehltau und den Bakterienbrand der Rischbäume aufmerksam gemacht. Der amerikanische Stachelbeermehltau erzeugt auf den Früchten und jungen Triebspitzen der Stachelbeeren und gelegentlich auch der Johannisbeeren anfangs mehrlaust, sehr bald aber kostbarbraun werdende, flüchtige Flecke, unter denen die Früchte nicht austreten, plagen und ungenießbar werden; die Triebspitzen verkümmern. Er ist imstande, die ganze Beerenernte zu vernichten. Der Bakterienbrand der Rischbäume gibt zum Absterben der Rische der Risch- und wahrscheinlich auch anderer Steinobstbäume oder ganzer Stämme zu jeder Zeit Veranlassung. Er befällt namentlich die Blüthen der Baumkulturen, richtet aber auch in den Obstplantagen großen Schaden an. Er ist durch Bakterien hervorgerufen, die dort, wo sie Eingang finden, die Rinde und das jüngste Holz des Baumes absterben. Geht das in größerem Umfange, so wirkt der über einer solchen Brandstelle stehende Baumteil ab. Aus der Umgebung der Brandstellen brechen meistens große Hummelmassen hervor (Hummi- oder sog. Hartflügel), die aber auch bei anderen Erkrankungen vorkommen. Reize Krankheiten sind ausföhrlicher in den von der Kaiserlichen Biologischen Anstalt in Dablen bei Stetly herausgegebenen und von

ihm kostenlos erhältlichen Flugblättern Nr. 35 und 39 beschrieben. Sie sind in Deutschland erst in der Ausbreitung begriffen und werden namentlich durch das Baummaterial verdrängt. Daher wird allen Gartenbesitzern und Obstzüchtern bei dem Bezuge von Stachelbeer- und Johannisbeerbäumen und Steinobstbäumen in ihrem eigenen und im öffentlichen Interesse die größte Vorsicht empfohlen. Niemand kaufe, ohne daß ihm vom Lieferanten Gewähr dafür geboten wird, daß seine Gärten bez. Schulen frei von den in Rede stehenden Krankheiten sind. Die Verkäufer aber werden hierdurch nachdrücklich auf das Unrecht hingewiesen, daß sie begehen, und die Gefahr, die sie laufen, wenn sie ungeachtet der Gewährleistung frange Bäume oder Sträucher verkaufen.

Am 7.ziehungstage der 5. Klasse 161. Königlich Sächsischer Landeslotterie fiel der erste Hauptgewinn im Betrage von 500000 M. auf die Nr. 61244 in die Kollektion von Johannes Kreisig, Chemnitz. Im Glücksrade verbleiben nun noch an größeren Hauptgewinnen: 200000 M., 150000 M., 100000 M.; ferner noch je ein 500000, 400000, und 300000 M.-Gewinn, außerdem noch die Prämie von 300000 M.

Für Angelegenheit eines Elbschiffahrts-Monopols schreibt der „Vrn. Anz.“ weiter: „Die Angelegenheit, daß eine Elbe-Monopol für die Schlepsschiffahrt angestrebt wird, mehren sich. Die Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften hielten ihre ordentliche Generalversammlung ab, in der diese Bestrebungen auch berührt wurden. Man will dem Konkurrenzkampf auf der Elbe begegnen und eine Einigung in den Frachtsätzen unter den für den Schlepsschiffahrt in Betracht kommenden Gesellschaften und wenn möglich, eine Interessengemeinschaft herbeiführen. Die Verhandlungen wurden am Sonnabend in Dresden eingeleitet und sollen, bei Aussicht auf Erfolg, in Berlin fortgeführt werden. Es handelt sich, wie schon erwähnt, um die Gesellschaften: Ver. Elbschiffahrts-gesellschaften, die vor einigen Jahren die „Rette“ und die Oesterr. Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft in sich aufnahmen, die Deutsch-Oesterr. Dampfschiffahrtsgesellschaft, die Altiengeseilschaft „Elbe“ und die Privat-Schiffahrtsgesellschaft. Die drei letztgenannten Gesellschaften sind enger verbunden, da die Privat-Schiffahrtsgesellschaft an der Deutsch-Oesterr. Dampfschiffahrtsgesellschaft kapitalistisch in solcher Höhe beteiligt ist, daß sie bei beiden Gesellschaften über die Aktienmajorität verfügt. Diese drei Unternehmen ergäben also einander. Die Genossenschaft wird nun um ihren Aktiendrittel angegangen, der von den „Ver. Elbschiffahrtsgesellschaften“ übernommen werden möchte, die dadurch natürlich die Oberhand gewinnen würden. Gegen Auslieferung des Aktiendrittel bez. gegen Verkauf desselben an die genannte Gesellschaft hat man den Genossen einen Vorschlag gemacht, der für sich völlig unannehmbar scheint, auch wenn er viel Besseres für sich hat. Die Gesellschaft ist bereit, für die Tonne und das Jahr 4,50 M. zu zahlen, die Böhne und sonstigen Unkosten werden gleichfalls von der Gesellschaft getragen, während die Versicherung des Fahrzeuges und die notwendigen Reparaturen zu Lasten des Besitzers bleiben. Sollten die Verhandlungen in einem für die Gesellschaften günstigen Sinne ausfallen, so dürfte an Stelle des so lebhaft bekämpften staatlichen Schlepsschiffahrt-Monopols ein privates Monopol gesetzt werden. Sollte sich das Monopol verwirklichen, so dürften die Großkaufleute und Industriellen der beteiligten Staaten kaum gewillt sein, die Taschen der Aktionäre zu füllen. Wie aus Berlin mitgeteilt, sind bereits Bestrebungen im Gange, die eine neue Elbe-Reederei ins Leben rufen wollen, die hauptsächlich dem Verkehr zwischen Berlin und Hamburg dienen soll. Die drohenden Schiffahrts-

abgaben gewinnen bei den Monopolisierungsbestrebungen auch ein ganz anderes Gesicht.“

Da die im deutschen Heere vorhandenen Telegraphenbataillone nicht stark genug sind, um noch besondere Fernsprecharteilungen zu formieren, so ist die Bestimmung getroffen worden, daß geeignete Leute der Infanterie abkommandiert werden, um zusammen mit Mannschaften der Telegraphenbataillone, die als Lehrer fungieren können, ein Personal zu bilden, das den Generalkommandos und den Divisionen zugeteilt wird. Diese kleinen Fernsprecharteilungen sollen geschult werden, Fernsprecharteilungen schnell und sicher legen zu können. Hiermit wird man die Herstellung telephonischer Verbindungen vom Korps zu den Divisionen und zu den Brigaden im Kriegsfalle erreichen.

Dresden. Se. Majestät der König wird auch dieses Jahr zu seinem Geburtstag, Sonnabend den 25. Mai, große Parade auf dem Hauptplatz abhalten, an der außer den in Dresden garnisonierenden Regimentern folgende Truppen teilnehmen: das Husarenregiment Nr. 18 (Großhain), das 1. Jägerbataillon Nr. 12 (Freiberg) und die reitende Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 12 (Königsbrück). Somit stehen in Parade: die vier Infanterieregimenter 100, 101 und 177, das Schützenregiment Nr. 108, die beiden Jägerbataillone Nr. 12 und 13, das Pionierbataillon, zwei Kavallerieregimenter, Gardereiter und Husaren, die beiden Feldartillerieregimenter Nr. 12 und 48 mit der reitenden Abteilung, das Trainbataillon, die Maschinengewehrabteilung und das Radettenkorps. Alles in allem rund 7000 Mann.

Die Streikenden der Firma Seidel und Kaumann haben in einer heute nachmittag abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, morgen früh die Arbeit nicht aufzunehmen, was die Fortleitung als letztes Wort gefordert hatte. Dagegen wollen die Streikenden Verhandlungen auf Grund der Vorschläge des Verbandes der Metallindustriellen anbahnen.

Am 11. März d. J. hatte ein unbekannter junger Mensch auf einem hiesigen Postamt ein Dienstmädchen betrogen, indem er ihm beim Wechseln eines Hundertmarkscheins auf einem Postamt eine Rolle falscher Fünfmärkchen gab. Das gleiche Mädel versuchte der Unbekannte einige Tage später auf einem anderen Postamt, hier blieb es aber nur bei dem Versuche, da die gefälschten Stücke rechtzeitig erkannt wurden. Dieser Mann ist von der hiesigen Kriminalpolizei in einem 20 Jahre alten, kriegslosen Kaufmann von hier ermittelt worden. Eine zweite Person, eine 21 Jahre alte Wirtin aus Gottsche, seine Geliebte, hatte ihm bei dem Anfertigen der Fälschungen geholfen und sich auch bei dem Vertrieb beteiligt. Während sich der Täter bereits bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht wegen anderer Vergehen in Untersuchungshaft befand, wurde die Fremdsperson jetzt in Gottsche festgenommen und an das Amtsgericht in Wina eingeliefert.

Leipzig. Von dem Automobil eines hiesigen Buchhändlers überfahren wurde am Dienstag nachmittag auf dem Rathausring in der Nähe der Carl-Tauchnitz-Brücke eine Frau. Der Unfall ereignete sich auf dem Rathausring zwischen der Carl-Tauchnitz- und der Schloß-Brücke. Der Eigentümer des Automobils ein in der Fregestrasse wohnhafter 34 Jahre alter Buchhändler, welcher die Maschine selbst steuerte, fuhr in der Richtung von der Parkstr. nach dem Fleischplatz zu. Wegen eines vom Rathausring kommenden Straßenbahnwagens mußte das Automobil links fahren. Nach Aussage von Zeugen soll die Frau, welche an der Straßenbahn-Haltestelle erst auf dem Trottoir gestanden, kurz vor dem in sehr gemäßigtem Tempo fahrenden Automobil auf die Fahrbahn getreten und trotz der Warnungs-

zeichen des Automobilführers nicht weggelassen sein. So ist das Unglück geschehen. Während des Transportes nach dem Krankenhaus, der mittels desselben Automobils bewerkstelligt wurde, gab die Unglückliche ihren Geist auf. Die Entseelte wurde nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Die Tote ist, wie sich nachträglich bestimmt hat, feststellen lassen, identisch mit der in Döllig, Probstheide, Straße 26 wohnhaften Schuhmacherehefrau Lina Auguste Caroline Louise Knabe. Die Frau hinterläßt eine sehr zahlreiche Familie.

Bei Verübung eines Einbruchdiebstahls überrascht wurde in der Besessenenkammer eines Bäckermeisters in L.-Klein-Locher ein schon mehrfach vorbestrafter, 26 Jahre alter Bäcker aus Moritzdorf. Der Spitzhube wurde nach einem Fluchtversuch festgenommen. Es ergab sich, daß er kurz vorher in einer anderen Bäckerei einen schweren Diebstahl ausgeführt hatte. Das gestohlene Geld fand sich noch in seinem Besitze vor, ebenso eine Partie Einbrecherwerkzeug.

Erneer Kautionschwindler, über den wir vor einiger Zeit berichteten und der sich als Besitzer einer Anstichlattenfabrik ausgab, wurde jetzt einer Irrenklinik zugeführt. Es ist eine Persönlichkeit, die bereits sehr schwere Freiheitsstrafen verbüßt hat. Der Mann will geisteskrank sein. Trotz dieser Krankheit gelang es ihm, zahlreiche Personen um Kautionen bis zu 500 Mark zu pressen. Die Kautionen sind alle verloren, da der geistesranke Schwindler vollständig vermögenslos ist. Außer den um die Kaution geprellten Personen haben zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen Forderungen wegen rückständigen Lohns an den „Fabrikanten“, der alle Tage frische Kräfte engagierte, trotzdem er keine Arbeit für sie hatte. Einigen wenigen gelang es dadurch zu ihrem Gelde zu kommen, daß sie den Hund des Schuldners pfänden ließen, der immer wieder ausgelöst wurde. Die Einklieferung des Schwindlers in die obengenannte Klinik soll wegen Gemeingefährlichkeit geschehen sein.

Oberlungwitz. Am 10. Januar tagte in Oberlungwitz im 17. Wahlkreise eine Reichstagswählerversammlung, in welcher der nationale Kandidat Dr. Claus sein Programm entwickelte, worauf ihm der Sozialdemokrat Schleicher aus Meerane erwiderte und dabei die angebliche Neujährsrede des Kaisers bei einer Truppenverdringung anjog: „Wenn ich's befehle, müßt Ihr auf Vater und Mutter schließen!“ Aus der Mitte des Saales ertönten Pfuirufe und zu diesen Rufem sollten nach den Bemerkmungen dreier Beamten der Nadelmacher Kiedel, der Faktor Brennewitz, der Strumpfwirker Fischer und Ficker und der Former und Bergmann Sturm, sämtlich aus Oberlungwitz, gehört haben. Die letzten drei sollten zudem höhnlisch gelacht haben. Wegen Majestätsbeleidigung hatten sich die fünf Leute vor der dritten Strafkammer des Zwickauer Landgerichts zu verantworten. Der Gerichtshof kam nur zur Verurteilung Fischers zur niedrigsten Strafe von zwei Monaten Gefängnis, dagegen wurden die anderen vier Angeklagten freigesprochen, weil der Schuldweis gegen sie nicht einwandfrei erbracht erschien.

Cuba bei Chemnitz. Vom Chemnitzer Schöffengericht wurde der Handarbeiter Auerbach in Cuba zu einer Woche Gefängnis verurteilt, weil er einen Wahlschlepper der national-liberalen Partei öffentlich beleidigt hatte, als er am Wahltag für seine Partei die Wahlfaulen heranzog. Auf Freiheitsstrafe hatte das Gericht deshalb erkannt, weil eine Geldstrafe ihn doch nicht treffen würde, da diese doch die sozialdemokratische Partei bezahlen würde. Ferner wurde in der Urteilsbegründung auch weiter gesagt, daß der vom Angeklagten an den Tag gelegte Terrorismus gegen politische Andersdenkende empfindlich bestraft werden müsse.